



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

BewerbungsID 2456

Nominierte Studienrichtung: 033/643 Studienrichtung Bachelorstudium Japanologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Yokohama City University - (Japan)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2019/2020

Aufenthaltsbeginn: 22.09.2019 Aufenthaltsende: 31.08.2020

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 4.050,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Ja <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: ja • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€ 5.720,00
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 9.720,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 2.360,00
Art der Unterkunft:	Studierendenwohnheim
Reisekosten:	€ 1.000,00
Lebenshaltungskosten:	€ 6.500,00
Studienkosten:	€ 0,00
Versicherungskosten	€ 680,00
Visakosten:	€ 0,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 10.540,00

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

BewerbungsID: 2456

Nominierte Studienrichtung: 033/643 Studienrichtung Bachelorstudium Japanologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Yokohama City University - (Japan)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2019/2020

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Yokohama City University:

Während der Bewerbungsphase für die Yokohama City University bin ich kaum auf Probleme gestoßen, und wenn doch, wurden diese von International Office meiner Gastuni immer schnell und unkompliziert in Angriff genommen. Einen Tag nach meiner Ankunft in Japan trafen wir uns mit MitarbeiterInnen der Gastuni und des Yokohama International Student House (YISH) bei der Bahnstation Keikyu Tsurumi. Von dort aus wurden dann auch unsere Koffer für uns ins Wohnheim gebracht. Nach dem „Check-In“ im Wohnheim wurde uns gleich dabei geholfen, unseren Wohnsitz und die Gesundheitsversicherung anzumelden. Auch ansonsten wurde man bei organisatorischen, sowie persönlichen Angelegenheiten entweder vom International Office der Gastuni oder vom Wohnheim gut betreut.

Die Mitarbeiter des Wohnheims waren stets bemüht, nicht nur die Studenten untereinander, sondern auch die Studenten mit den Leuten der Nachbarschaft zu vernetzen. So hatten wir zum Beispiel eine Woche nach Ankunft ein Herbstfest, bei dem Spezialitäten der jeweiligen Länder der Austauschstudenten verkauft wurden. Gleich danach hatten wir eine Willkommensparty, bei der wir die anderen Bewohner des Studentenwohnheims kennenlernen zu können.

Auch die beiden Male als ich zum Arzt musste, wurde mir vom Office des Studentenwohnheimes geholfen und ich wurde zu einem Krankenhaus in der Nähe weitergeleitet, bei dem das Personal auch Englisch sprechen konnte. Die Zimmer sind mit eigener Küche und Bad ausgestattet. Bis auf Matratze, Vorhänge und Herdplatte muss man sich jedoch alles selber organisieren. Dies ist jedoch weder kompliziert noch teuer, da sich in Gehweite ein Daiso und Mega Donki befinden, bei denen man alles bekommt, was man braucht. Bettdecke, Kissen und Bezüge organisiert die Gastuni auf Wunsch (einfach bei der Bewerbung ankreuzen) für einen für nur 4.000¥, ca. 35€. Ein absolutes Highlight des Wohnheims war der Ausblick, den man an schönen Tagen entweder vom Zimmer oder von der Bibliothek im 13. Stock aus auf den Fuji hatte. So gute wie jeden Abend konnte man auch die Aussicht auf Minato Mirai und das bunt beleuchtete Riesenrad genießen.

Im Wohnheim gibt es auch Waschküchen mit Münzwaschmaschine und Wäschetrockner. Im Office kann man sich bei Bedarf kostenlos Staubsauger, Bügeleisen oder sogar ein Fahrrad ausleihen.



Das Wohnheim war stets bemüht die Studenten für die (meistens bezahlte) Mitarbeit bei den Veranstaltungen zu begeistern und haben auch oft persönlich auf freie Stellen oder Veranstaltungen hingewiesen. So wurden die Studenten motiviert an den Sprachsalons, bei denen man sich lediglich auf Englisch mit den Teilnehmern unterhält, teilzunehmen oder auf einer japanischen Schule einen Vortrag über sein Heimatland zu halten. Besonders während des Notstandes waren die Mitarbeiter im Studentenwohnheim bemüht, dass man sich trotz der Umstände wohl fühlt und haben unter anderem einen online Bingo Abend veranstaltet.

Bei der Orientierungsveranstaltung auf der Uni wurden uns dann unsere Buddys vorgestellt, die uns dann am Campus herumführten. Unsere Buddys halfen auch beim Kauf des Communer Pass (3 oder 6 Monatesticket für die Strecke zwischen Wohnheim und Uni), beim Anschaffen einer SIM-Karte und beim Antrag für eine Arbeitserlaubnis. Außerdem haben die Buddys bei der Entscheidung, welche Japanisch Kurse wohl für einen am besten sind und bei der Zusammenstellung des Stundenplans geholfen.

Nach offiziellem Unterrichtsbeginn hatte man 2 Wochen Zeit, um in die Kurse hinein zu schnuppern und erst danach musste man sich für die Kurse anmelden. Das Angebot an englischsprachigen Kursen war genauso groß wie abwechslungsreich. So konnte man zum Beispiel von Kursen über japanische Wirtschaft, bis hin zu kreativem Schreiben alles wählen.

Vor Unterrichtsbeginn hatten wir auch ein Treffen mit unseren jeweiligen supervising ProfessorInnen. Diese haben uns zur Teilnahme an ihren Seminaren eingeladen. Die Seminare fanden auf Japanisch statt, waren deshalb auch eine gute Übung, um seinen Fachwortschatz zu verbessern. Ich habe mir Anfangs Sorgen gemacht, ob ich im Seminar überhaupt etwas verstehen werde und wie sich das auf meine Benotung auswirken würde. Nach Absprechung mit meiner (super netten) supervising Professorin haben wir uns darauf geeinigt, dass ich wie alle anderen angemeldet am Seminar teilnehme und statt als Benotungskriterium ein Referat über ein ehemaliges Forschungsthema halte und am Ende des Semesters eine Zusammenfassung der Forschungsarbeit abgebe. Wenn man einem Club beitreten wollte, war das auch für Austauschstudenten kein Problem. Die Buddys halfen mit der Kontaktaufnahme mit den Clubs und alles weitere konnte man sich dann mit den Clubleitern ausmachen.

Dank den motivierten MitarbeiterInnen des Wohnheims und des gut organisierten International Office konnte ich meinen Aufenthalt in Japan in vollen Zügen genießen. Allein schon wegen dem Wohnheim würde ich allen empfehlen, sich für die Yokohama City University zu bewerben.